



fürsten kidz

Konzeption

**Haus für Kinder
Einstein Kidz 1**

FÜRSTEN KIDZ GMBH
BALANSTR.138 C/O. EINSTEIN KIDZ

81539 MÜNCHEN

MOBIL: 0176- 487 20 667

E-MAIL: INFO@FUERSTENKIDZ.DE



Vorwort

Willkommen im Kinderhaus Einstein Kidz 1!

Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind kennenzulernen!

Das Konzept des Kinderhauses ist eine schriftliche Ausführung aller Schwerpunkte des Kinderhauses Einstein Kidz 1 für Kinder, Eltern, die MitarbeiterInnen, den Träger, Institutionen und alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

Das Konzept soll der Orientierung für Eltern und MitarbeiterInnen dienen. Es soll eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen und somit gemeinsame Ziele erreicht werden. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unser Kinderhaus, der Ort, an dem sie aus der Familie kommen, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

“was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht”.

(Marie von Ebner-Eschenbach 1830-1916)



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

1. Rahmenbedingungen	1
1.1. Träger / Kontakt	1
1.2. Leitbild der Einstein Kidz 1	1
1.3. Gesetzliche Grundlagen	3
1.4. Lage und Einzugsbereich	3
1.5. Räumliche Ausstattung	3
1.6. Unser Team	4
2. Organisation des laufenden Betriebes	5
2.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	5
2.2. Gruppenstruktur und Gruppengröße	5
2.3. Integrationsplätze	6
2.4. Einzugsgebiet	7
2.5. Anmeldung	7
2.6. Beiträge	7
2.7. Mahlzeiten	7
2.8. Qualitätsmanagement	8
2.9. Beschwerdemanagement	9
2.10. Was braucht Ihr Kind von zu Hause in der Kita und in der Krippe?	10
3. Pädagogische Arbeit	11
3.1. Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit	11
3.1.1. Die Entwicklung von Kompetenzen	11
3.2. Unsere Krippenkinder	21
3.3. Eingewöhnung Kinderkrippe	22
3.4. Unsere Kindergartenkinder	24
3.5. Eingewöhnung Kindergarten	25
3.6. Vorschule	28
3.7. Gestaltung von Übergängen	29
3.8. Partizipation	30
3.9. Sexual- und Genderpädagogik	31
3.10. Zusammenarbeit mit den Eltern	34
3.11. Vernetzung	34
4. Schutzauftrag	34
5. Schlusswort	35



1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger / Kontakt

Der Träger des Kinderhauses Einstein Kidz 1, ist die Fürsten Kidz GmbH mit der Geschäftsführerin Simona Airinei.

Die Einstein Kidz 1 wurden 2015 in München als eine familiäre Großtagespflege gegründet, mit dem Ziel berufstätige Eltern zu unterstützen. Im April 2021 wurde die Einrichtung in eine städtische Krippe umgewandelt und seit März 2022 sind wir ein familiär geführtes Kinderhaus mit einer Krippengruppe und einem Kindergarten.

Träger

Fürsten Kidz GmbH
Inh. Simona-Gabriela Airinei Balanstr.138
c/o. Einstein Kidz
81539 München
Mobilnummer: 0176- 487 20 667
info@fuerstenkidz.de

Einrichtung

Kinderhaus Einstein Kidz 1
Balanstr. 138
81539 München
Mobilnummer: 0176- 487 20 667
info@einsteinkidz.de
www.fuersten-kidz.de

1.2. Leitbild der Einstein Kidz 1

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen sind die wichtigsten für die Entwicklung von sozial-, emotionalen Kompetenzen, kognitiven Fähigkeiten und Sprache. In dieser Zeitabschnitt spielen die Erfahrungen des Kindes eine fundamentale Rolle beim Schaffen von Verknüpfungen im Gehirn und somit beim Legen des Fundaments für die nachfolgende intellektuelle und emotionale Entwicklung. Von Geburt an sind Babys hervorragende Lerner, die Ihre Umwelt absorbieren. Sie untersuchen optische Eindrücke, Geräusche und fühlen ihre Umwelt. Einstein Kidz 1 stellt und bietet Kleinkinder und Kindern eine sichere Umgebung, die sie brauchen und eine Lernerfahrung zu gewinnen. Dazu gehören viele Möglichkeiten und Gelegenheiten zum aktiven Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren mit Freude und Spaß.

Dabei sollen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs und Versorgungsauftrag in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, so dass eine ganzheitliche und umfassende Förderung des einzelnen Kindes in der Gruppe gewährleistet wird.



Bei den Einstein Kidz erhalten Kleinkinder / Kinder die Aufmerksamkeit, Unterstützung und genügend Zeit, so lange sie es brauchen, für Ihre Entfaltungsmöglichkeiten um sich entwickeln zu können. Dabei achten wir insbesondere in welcher Entwicklungsphase jedes einzelne Kind sich befindet. Die Kinder sollen sich bei uns willkommen und geborgen fühlen damit ein Beziehungsaufbau und eine sichere Bindung entsteht. Wir bieten den Kinder sowohl die Zeit als auch den Raum die sie für eine gute und sichere Orientierung benötigen.

Unsere Kinder sollen im Kinderhaus Freundschaften erschließen, überschaubare, verlässliche, soziale und emotionale Bedingungen vorfinden. Ihre Zeit in ihrem eigenen Tempo gestalten, lernen, eigene Fähigkeiten erproben, Interessen entwickeln, Akzeptanz erfahren und zu guter letzt Empathie lernen. Hilfestellung bei der Bewältigung von Problemen sowie einen festen Anlaufpunkt bei der Erweiterung ihres Lebensumfeldes bekommen auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Wir unterstützen und begegnen die Kinder liebevoll mit Respekt und Zuwendung. Wir helfen den Kindern sich zu orientieren, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und sie umzusetzen. Des weiteren ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sich auszuprobieren, Eigeninitiative zu entwickeln, zu helfen und Hilfe anzunehmen als auch auf sich selbst sowie auf die Gemeinschaft zu achten. Das Zusammensein mit anderen in einer Gruppe dient dazu um Rechte, Pflichten und Regeln zu überlegen, zu lernen und anzuerkennen. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen, mit Konflikten umzugehen, Entscheidungen, Lösungen oder neue Ideen herbeizuführen. Selbstsicherheit gewinnen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Wir fördern die Neugier, die Entfaltung der Kreativität der Kinder, ihre Fähigkeiten aufzubauen, das Bauen, das Konstruieren und das experimentieren.

Die Eltern sind die Hauptbezugspersonen. Die Bindung zwischen Eltern und Kindern gilt als wichtige Basis für die Entwicklung und spätere Beziehungsfähigkeit.

Wir als Familienergänzende Einrichtung, wissen was Kinder brauchen:

- Verständnis
- Akzeptanz
- eine liebevolle Betreuung
- Zuverlässigkeit
- Geborgenheit
- Körpernähe zu ihren Bezugspersonen

um eine sichere Bindung aufzubauen. Wichtig ist für uns eine liebevolle, qualitative Zeit mit den Kindern zu verbringen. Eine liebevolle Aufmerksamkeit mit Respekt, Verständnis und Akzeptanz, die sie brauchen, zu geben. Auf jeden Laut und jede Bewegung erhält das Kind eine freundliche Antwort. Ein Wort, ein Lächeln oder eine vorsichtige Berührung lassen das Kind spüren, dass es etwas Besonderes ist.

Über Wahrnehmung und Bewegung spürt das Kind seine eigene Körperlichkeit. Bewusstheit für den eigenen Körper, ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu entwickeln. Der Körper dient als Grundlage unserer Existenz, die uns ermöglicht interaktion, aktives handeln, Agieren, Reagieren,



Spüren, Gewähr werden, Anpassen, Verändert und Gestalten zu können.

1.3. Gesetzliche Grundlagen

Das Kinderhaus soll die Basis für eine ganzheitliche, somit alters- und entwicklungsgemäße, sowie situationsorientierte Erziehung und Bildung sein. Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), die Verordnung zur Ausführung und das Kinder- und Jugendhilfegesetz sind die Grundlage unserer Arbeit. Sie geben uns die Rahmenbedingungen und Strukturen in der Organisation, aber auch in den Inhalten der Bildung und Betreuung der Kinder vor.

1.4. Lage und Einzugsbereich

Das Kinderhaus befindet sich in München Giesing/Ramersdorf, im Erdgeschoß und Obergeschoß eines Wohnhauses. Es ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder als auch mit dem Fahrrad bestens zu erreichen.

In unmittelbarer Nähe befinden sich viele Spielplätze mit großen Wiesen und Bäumen, Hügeln, Sandkasten, Schaukel, Rutsche, etc. , die fußläufig innerhalb weniger Minuten erreichbar sind.

In der Regel werden Kinder aus dem Raum München aufgenommen.

1.5. Räumliche Ausstattung

Erdgeschoss (Krippe)

- Eingangsbereich *Krippe* mit Garderobe
- Gruppenraum
- Mehrzweck-/Ruheraum
- Ein Nebeneingang ins Freie
- Wickelplatz
- Kindertoilette
- Küche
- Gesicherte Verbindungstreppe zum Kindergarten im OG Büro

Die Räume für die Krippenkinder sind insgesamt ca. 110 qm groß.

Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder im Freispiel vielfältige Materialien und Spielsachen nutzen und intensiv spielen und lernen können. Der Gruppenraum dient auch als fester Treffpunkt jeden Tag zum Morgenkreis. In der Gruppe haben die Kinder Möglichkeiten Ihren Tag zu gestalten indem unterschiedliche aufgebaute Bereichen wie: Esstisch, Mal- und kreativbereich, Lesecke, Puppenecke, Kuschelecke, Bewegungsecke, Bauecke mit altersentsprechenden Materialien. Auch ein Fenster bringt viel Tageslicht und ermöglicht den Kindern immer wieder den Blick nach draußen zu bekommen, z.B. wenn die Feuerwehr, Polizei oder der Müllwagen fährt.

Unsere offene Küche ermöglicht, die Kinder wie zu Hause beim herrichten der Speisen zu beobachten und als auch bei Decken des Tischen mitzuhelfen.



Im Bad befindet sich eine Kindertoilette und ein Kinderwaschbecken. Der separate Wickelplatz mit Sichtschutz steht im Gruppenraum.

Der Schlafraum eignet sich als Mehrzweckraum. Außerhalb der Ruhezeit kann dieser auch als Turnraum, Spielfläche genutzt werden oder aber für gezielte Angebote. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auch zurückzuziehen, gleichzeitig bleibt der Sichtkontakt zum Personal bestehen.

Obergeschoss (Kindergarten)

- Eingangsbereich *Kindergarten* mit Garderobe (Garderobe dient als Raumtrenner)
- Mehrzweck-/ Ruheraum
- Kindertoilette
- Personaltoilette
- Küche
- Materialraum
- Gesicherte Verbindungstreppe zur Krippe im Untergeschoss

Die Räume für den Kindergarten sind insgesamt ca. 110 qm groß.

Der große und freundliche Gruppenraum dient als Treffpunkt aller Kinder. Hier sind vielfältiges, altersentsprechendes Spielmaterial zur Verfügung, welches zum Spielen und Lernen motiviert. Der Raum wird unterteilt in Lese-, Bau-, Kuschel-, Puppen-, Verkleidungs-, Sprach-, Mathematik-, Geografie-Ecke und als Freispiel. Der Mehrzweck-Ruheraum, dient als Kreativecke, Schlafraum, Turnraum oder für Projektthemen. Im Bad befindet sich eine Kindertoilette und ein Kinderwaschbecken.

1.6. Unser Team

Die Kinder werden von gut ausgebildetem Fachpersonal betreut. Die Aufteilung der Arbeitsstunden und der Einsatz der jeweiligen Fachkräfte orientieren sich sinnbringend an der Anwesenheit der Kinder. So wird die Verlässlichkeit der Bezugspersonen für die einzelnen Kinder gewährleistet. Unser Personal kommt ebenso wie unsere Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen und sind multilingual.

Die Einrichtung bietet Praktikumsplätze für alle Ausbildungsbereiche in der Kinderpflege- oder Erziehungsausbildung und für Schüler an. Unser Team setzt sich im Kinderhaus zusammen aus:

- 1 Erzieherin mit Zusatz Diplom als Montessori Pädagogin und Pädagogische Leitung
- 7 Kinderpflegerinnen (pädagogische Ergänzungskräfte)

Ergänzt wird unser Team vom Fachdienst einer Heilpädagogin. Das pädagogische Personal findet sich regelmäßig zu Teamsitzungen zusammen um sich über fachliche Themen auszutauschen und zur Organisation des Einrichtungsalltags. Das Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.



2. Organisation des laufenden Betriebes

2.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Das Kinderhaus hat täglich von Montag bis Freitag von 07.45 - 16.15 Uhr geöffnet.

Kernzeiten

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern im Kinderhaus erfordert sogenannte **Kernzeiten**, in denen alle Kinder der Gruppe anwesend sind.

Diese ist in Krippe und Kindergarten Mo-Fr von 8.30 – 12.30 Uhr.

Schließzeiten

Das Kinderhaus ist 30 Arbeitstage im Jahr geschlossen. Verteilt werden die 30 Arbeitstage in der Zeit der Weihnachts-, Oster- und in den Pfingstferien, sowie die ersten drei Wochen im August.

2.2. Gruppenstruktur und Gruppengröße

In der Krippe:

Wir betreuen 14 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren und unsere Gruppen werden von Mädchen und Jungen besucht. Dabei arbeiten wir nach unserem Leitbild, das Kind steht immer im Mittelpunkt! Jedes einzelne Kind ist für uns wichtig. Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist. Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg.

Im Kindergarten:

Es werden 18 Kinder Jungen und Mädchen im Alter von 3 – 6 Jahren betreut. Jedes Kind wird individuell gesehen und auch interkulturelle Aspekte berücksichtigt! Wir begegnen jedem Kind respektvoll und tolerant und geben jedem Einzelnen die Zeit und den Raum, den es benötigt, sich in einer sozialen Gruppe zu integrieren und individuell zu entwickeln. Alle Kinder sollen die höchstmögliche Wertschätzung der Erwachsenen erfahren, ganz gleich ihrer Herkunft, ihre sozialen Situation, ihrer geistigen und körperlichen Befindlichkeit.

Wir holen jedes Kind in seiner momentanen Entwicklungsbiographie ab und stärken für ein lebenslanges Lernen.

Integrationsplätze:

Im Kinderhaus bieten wir zwei Integrationsplätze an.

Inklusion und Integration spielen für uns eine wichtige Rolle im pädagogischen Handeln.



2.3. Integrationsplätze

Integration/ Inklusion

In Kinderhaus Einstein Kidz 1 bieten wir zwei Integrationsplätze an. Aufgenommen sind Kinder mit geistigen, Körperlichen und seelische Beeinträchtigung im Vorschulalter. Wir folgen dem Prinzip der Inklusion. Das bedeutet, dass jedes Kind so angenommen wird wie es ist. Das Ziel der Integration besteht darin, beeinträchtigte Kinder nicht auszugrenzen, sondern aktiv in den Kindergartenalltag miteinzubeziehen. Im Umgang mit Kinder mit Beeinträchtigung sind Strukturen von großer Bedeutung.

Hierbei sind uns folgende Aspekte besonders wichtig:

- Ein liebevolles und wertschätzendes Miteinander mit der Akzeptanz der Andersartigkeit
- Vermittlung und Einhaltung von Regeln und Grenzen
- Stärkung der Ausdauer und Konzentration
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Forderung und Förderung der Selbständigkeit
- Gegenseitige Hilfsbereitschaft

Feste Tagesabläufe geben Fixpunkte, an denen die Kinder wichtige Orientierungshilfe finden. Genau aus diesem Grund ist in unseren Kinderhaus eine klar definierte Tagesstruktur zu erkennen.

Durch die integrative Arbeit im Kinderhaus kann das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität geweckt und dem Leistungsdenken entgegengewirkt werden. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz werden aufgebaut und die Kinder sammeln neue Erfahrungen für die Zukunft.

Eine intensive und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes. Elterngespräche werden als Informationsaustausch und zur fachlichen Beratung genutzt.

Das Team wird vom Fachdienst (Heilpädagogin) durch Beratung und regelmäßige Förderung der Kinder unterstützt. Der Fachdienst ist einmal wöchentlich im Haus. Hier werden gemeinsam neue Fördermaßnahmen besprochen und abgestimmt.





2.4. Einzugsgebiet

In der Regel werden Kinder aus München aufgenommen.

2.5. Anmeldung

Wer einen Kita-Platz für sein Kind im kommenden Betreuungsjahr 2022/2023 benötigt, sollte sich spätestens bis zum Stichtag am **Mittwoch, 10. März**, bis dahin müssen Eltern ihre Kinder auf der Online-Plattform **kita finder+** (kitafinder.muenchen.de) anmelden.

Der **kita- Finder+** ist das offizielle Online-Portal der Stadt München für die Kita-Platz Vergabe.

<https://kitafinder.muenchen.de>

2.6. Beiträge

Die Eltern bezahlen Verpflegungsgeld in Höhe über 150 EUR monatlich. Es beinhaltet täglich frisch zubereitete Mahlzeiten, frisches Obst und Gemüse für den kleinen Snack zwischendurch sowie alle Getränke während der Betreuungszeit.

Nähere Infos über die Kosten für Kindertageseinrichtungen finden sie unter folgendem Link:

<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertages-einrichtungen/muenchner-foerderformel/elternentgelte.html>

2.7. Mahlzeiten

Ein wichtiger Aspekt zur Förderung der Gesundheit, ist die Ernährung der Kinder. Sowohl in präventiver Hinsicht, als auch bei der täglichen Umsetzung. Die Kinder bekommen dreimal am Tag eine Mahlzeit bzw. ein Frühstück, ein Mittagessen und eine Brotzeit sowie Obst und Gemüse.

Eine ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten, gesunde Zutaten sowie das gemeinsame Essen in der Gruppe sind Bestandteile im Kinderhaus. Auf zuckerhaltige Speisen soll verzichtet werden. Um den Kindern Freude am Essen zu vermitteln, sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Die Kinder lernen erkennen, ob sie hungrig, durstig oder satt sind
- Die Kinder lernen, sich sprachlich verständlich zu machen und ihr Bedürfnis auszudrücken
- Die Kinder lernen verschiedene Speisen kennen
- Die Kinder erkennen für sich, was ihnen schmeckt
- Die Kinder genießen die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten
- Sie können dabei unterschiedliche Ess-Rituale beobachten und sich darüber austauschen

Durch eine ausgewogene und abwechslungsreiche Auswahl gesunder Lebensmittel (Obst,



Gemüse, Brot, Joghurt, Müsli...) ist ein guter Start in den Tag gewährleistet.

Das Mittagessen wird von der Catering Firma Apetito geliefert und in der Einrichtung frisch zubereitet. Nähere Infos finden sie unter folgendem Link: <https://www.apetito.de/essen-fuer/kinder>. Die Eltern werden entlastet. Jede Woche werden die Eltern über den Speiseplan informiert, somit erhalten sie die Gewissheit, dass ihre Kinder sich täglich gesund ernähren.

Wir legen viel Wert auf regionale und saisonale Produkte. Bei Säuglingen sind die Eltern selbst für die Nahrung bzw. deren Anschaffung verantwortlich. Somit wollen wir Unverträglichkeiten vermeiden. Besonderheiten bei Kindern mit Allergien und Unverträglichkeiten werden besprochen und nach Möglichkeit berücksichtigt. Mit gutem Essen und gesunder Körperpflege fühlt sich jedes Kind wohl und kann sich sowohl körperlich als auch geistig optimal entwickeln.

2.8. Qualitätsmanagement

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Deshalb wird Qualität bei uns nicht nur großgeschrieben, sondern auch gelebt! Wir entwickeln und überarbeiten unsere Organisationsstrukturen, unser pädagogisches Handeln sowie unsere pädagogischen Ziele, stetig weiter!

Regelmäßig findet mindestens einmal im Monat vor Ort unsere Jour Fixes statt. Diese dienen dem organisatorischen und fachlichen Austausch zwischen Träger und Team. Nach Bedarf findet dieser Austausch auch außerörtlich statt, nicht zuletzt in der Eröffnungsphase einer Einrichtung ist eine besonders enge Zusammenarbeit nötig.

Ein wesentliches Element unserer Qualität ist die Arbeit unseres pädagogischen Personals:

Jede Woche findet im Kinderhaus unsere Teamsitzung mit der Einrichtungsleitung um organisatorische Themen zu besprechen statt. Damit wir den hohen Standard der „Einstein Kidz 1“ erhalten und uns stets weiter verbessern können, ist die Evaluation und Reflexion der Zufriedenheit und das Entwickeln von besonderen Interessen und Fachgebieten der einzelnen Mitarbeiter wichtig. In der Regel streben wir an, dass alle Mitarbeiter/-innen jährlich an entsprechenden Fortbildungen teilnehmen können. Inhouse Fortbildungen werden ebenso angeboten. Wir fördern daher gezielt die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen.

Jede zweite Woche finden Mitarbeitergespräche statt die dazu dienen, jedes Teammitglied in seiner Arbeit individuell zu begleiten und fördern zu können. Beides geschieht in Zusammenarbeit von Träger mit der Einrichtungsleitung. Eine offene Gesprächskultur, Reflexion und Austausch, kollegiale Beratung etc. Verfügungszeiten für das Gruppenteam, regelmäßige Teamgespräche für die Teamentwicklung. Die hohe Qualität unserer Angebote im Kinderhaus hängt zu einem wesentlichen Teil von den pädagogischen Mitarbeiter/-innen ab, die sich tagtäglich um das Wohl der anvertrauten Kinder bemühen! Deshalb stellt die Teamentwicklung in unserem Kinderhaus einen wesentlichen Baustein der Qualitätsentwicklung dar.

Individuelle Supervisionen im Team und für einzelne Mitarbeiter sowie das Einbeziehen von externen Fachberatern können außerdem dabei helfen, ein gelungenes Zusammenspiel im Team herzustellen.

Zur Qualitätssicherung ist geplant, einmal jährlich anonymisierte Elternbefragungen in elektronischer Form durchzuführen, deren Auswertung und Veröffentlichung die Reflexion



unserer Arbeit in der Krippe und im Kindergarten, die Zufriedenheit mit dem Angebot und den Rahmenbedingungen unserer Einrichtung sowie Verbesserungsvorschläge zur Optimierung unserer Arbeit widerspiegeln sollen.

Das Kinderhaus wird täglich nach einem festen Hygieneplan gereinigt. Dieser wird überprüft und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

2.9. Beschwerdemanagement

Definition **Beschwerde**: Der Duden definiert eine Beschwerde als „Klage, mit der man sich [an höherer Stelle] über jemanden, etwas beschwert“. Susi (zwei Jahre alt) steht morgens weinend im Gruppenraum der Kita. Beim Trösten fragt die Fachkraft sie, was denn passiert sei?. Im weiteren Gespräch macht Susi deutlich, dass sie traurig ist, weil sie sich gar nicht von ihrem Papa verabschieden konnte. Beschwerden im Bereich von Erwachsenen werden als Äußerungen von Unzufriedenheit verstanden, die gegenüber einem Unternehmen oder deren Vertretern mit der Absicht geäußert werden, auf ein als schädigend empfundenes Verhalten hinzuweisen und eine Verbesserung der Situation, die Beseitigung der Beschwerdeursache oder eine Wiedergutmachung zu erreichen. (vgl. Strauss / Seidel – Beschwerdemanagement, S. 49ff.).

Diese Definition beinhaltet **drei Aspekte**:

- I. Die Äußerung eines als schädigend empfundenen Verhaltens gegenüber der verursachenden Stelle mit der Absicht, eine Verbesserung der Situation, die Beseitigung der Beschwerdeursache oder eine Wiedergutmachung zu erreichen.
- II. Eine Beschwerde in diesem Sinn wird an den Beschwerde-Verursacher gerichtet und hat das Ziel, eine Veränderung zu bewirken. Damit unterscheiden sich Beschwerden vom Petzen, Lästern, Maulen und Nörgeln. Auch Susi macht auf ein „als schädigend empfundenen Verhalten“ aufmerksam und möchte eine Verbesserung der Situation erreichen. Bei der Äußerung gegenüber der verursachenden Stelle (Papa) braucht sie die Unterstützung und Begleitung durch die Fachkraft. Gemeinsam mit der Erzieherin entwickelt Susi die Idee, mit dem Papa zu „schimpfen“ um ihm zu sagen, dass er nicht ohne Verabschiedung gehen darf und ihm ein Bild zu malen.
- III. Kita- oder Krippen-Kinder, wie zum Beispiel Susi, zeigen die Abweichung zwischen ihrer Erwartung und der erlebten Situation oder ein „als schädigend empfundenen Verhalten“ häufig anders als Erwachsene. Von Kindern in diesem Alter kann und muss nicht erwartet werden, dass sie die Beschwerde direkt äußern. Es ist vielmehr die Aufgabe unserer Fachkräfte, ein wie auch immer gezeigtes Unwohlsein, eine Unzufriedenheit oder einen Veränderungswunsch wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung sind unbedingt Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Das heißt, ein Kind muss sich nicht in einem vorgegebenen Rahmen beschweren können, sondern es ist die Aufgabe der Fachkräfte, jedem Kind die Äußerung seiner Bedürfnisse und ein „gehört werden“ zu ermöglichen. Für die pädagogische Arbeit in der Kita ist der zentrale Aspekt das nicht erfüllte Bedürfnis, welches hinter der, wie auch immer geäußerten Beschwerde steckt. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden die alle mittragen können. Die Auseinandersetzung mit den Beschwerden der Kinder ist damit immer



eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Mädchen und Jungen. Im Kinderhaus nehmen die Betreuer/-innen die Bedürfnisse der Kinder ernst und helfen Ihnen eine Lösung zu finden!

Wir verstehen **Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung** und Verbesserung unserer Arbeit im Kinderhaus. Konstruktive Kritik ist immer hilfreich, insbesondere von Seiten der Eltern, denn nur mit einer konkreten Rückmeldung kann sich das Kinderhaus und die pädagogischen Fachkräfte weiterentwickeln. Das liegt vor allem im Interesse der Kinder. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen. Die Eltern im Kinderhaus haben verschiedene Möglichkeiten Ihre Anliegen mitzuteilen. Es besteht die Möglichkeit Gesprächstermine mit der Leitung oder der Geschäftsführung zu vereinbaren, sowie den Elternbeirat hinzuzuziehen, falls man anonym bleiben möchte.

Wir versuchen in unserem gegebenen Rahmen eine Lösungen zu finden.

2.10. Was braucht Ihr Kind von zu Hause in der Kita und in der Krippe?

Die Kinder verbringen einige Stunden täglich in Kinderhaus. Zum Wohlfühlen, Spielen und Lernen benötigen sie ein paar Dinge:

Für das Fach:

Trinkflasche: Die Trinkflasche sollte einiges aushalten und dicht sein, damit sie nicht in der Tasche ausläuft (wir nehmen die Trinkflaschen mit bsp.weise auf den Spielplatz/Innenhof)

Hausschuhe: bzw. Rutschsocken : Die Hausschuhe sollten bequem, rutschfest und leicht anzuziehen sein oder bitte Antirutschsocken mitbringen

Wechselwäsche: bitte min. 1x Wechselwäsche deponieren

Bitte beschriften Sie alles, wenn möglich mit dem Namen Ihres Kindes

Kuscheltier: Das Lieblingskuscheltier oder das Lieblingsspielzeug hilft vielen Kindern beim Mittagsschlaf und der Eingewöhnung.

Badesachen: im Sommer: In den Sommermonaten stellen wir ein Planschbecken auf. Für diese Zeit eine Schwimmwindel bzw. Badeanzug oder eine Badehose, Sonnencreme und einen Sonnenhut sowie ein Handtuch ins Fach Ihres Kindes zu legen.

Regensachen: eine Regenjacke, eine Matschhose und Gummistiefel.

Wintersachen: eine Schneehose, eventuell eine dickere Jacke und wasserfeste Stiefel sowie Handschuhe, Mütze und einen Schal

Windeln: Wundschutzcreme, Feuchttücher

Foto: wir brauchen Insgesamt 4 Fotos. Für: die Garderobe, Schlafräum, Handtuchhalter, Geburtstagskalender



3. Pädagogische Arbeit

3.1. Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit geachtet und individuell begleitet:

Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche:

- Intensive Erziehungspartnerschaft
- Individuelle Persönlichkeitsförderung
- Förderung der Selbstkompetenzen
- Grundbedürfnisse befriedigen
- Bildungsprozesse anregen
- Bildungsimpulse geben
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Schulvorbereitung
- Basiskompetenzen
- Ganzheitliche Erziehung
- Familienergänzend

In unserer Einrichtung möchten wir durch die Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche die Kinder begleiten und dabei unterstützen, die Welt zu verstehen und zu begreifen und sich in ihr als Individuum mit spezifischen Kompetenzen zu entwickeln. Ganz wesentlich ist in diesem Prozess für uns das Spielen der Kinder, ob alleine oder in der Gruppe, angeleitet oder als Freispiel.

3.1.1. Die Entwicklung von Kompetenzen

Umsetzung der Basiskompetenzen des Bildungs- und Erziehungsplanes

Basiskompetenzen und Werterhaltung geben dem Kind ein inneres Gerüst und damit Orientierung. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren. Sie befähigen es zum produktiven Umgang mit ihrer Umwelt, zur Selbstorganisation und sozialer Mitgestaltung (Zugehörigkeitsgefühl, Respekt) sowie zur Offenheit für andere Kulturen und Lebenseinstellungen. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden verschiedene Basiskompetenzen genannt, die sind die Grundlage jedes Lernens und des sozialen Miteinander.

Persönliche Kompetenzen (Humankompetenz):

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen können sich am besten entwickeln, wenn sich Kinder angenommen und geliebt fühlen. Unsere Aufgabe ist es **“die Kinder, da abzuholen, wo sie stehen”** und für sie Gelegenheiten zu schaffen bei denen sie stolz auf ihre Fähigkeiten und Leistungen sein können.

- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen (Erfahren, dass sich jemand für ihn/sie interessiert und er/sie ernst und wichtig genommen wird)
- Aufbau innerer Lebenssicherheit (Mut, Respekt und Zutrauen)
- Autonomie erleben (Selbstentscheidung)
- Kompetenz erleben (Aufgabenübertragung entsprechend der Fähigkeiten) Die personalen



Kompetenzen werden eingeübt im Erleben, in der Gruppe, im individuellen Angenommen sein, im Lob und in der Herausforderung.

Kognitive Kompetenzen:

Ist die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten und des Denkens. Diese Entwicklung ist beim Kind ein kontinuierlicher Prozess. Gerade im Kinderhaus gibt es in diesem Bereich unterschiedliche Spiele und Angebote:

- Förderung der sensomotorischen Fähigkeiten (Wahrnehmung durch Tasten, Hören, Sehen, Schmecken und Riechen z.B. Riechspielen, Tastbrett)
- Denkfähigkeit und Logik entwickeln
- Gedächtnis (Wiedererkennung Fähigkeit, Ortsgedächtnis z.B. Memory, Puzzle)
- Reflektieren von Situationen und Themen (z.B. Bilderbuchbetrachtung)
- Wissensaneignung durch Gespräche, Hören von Geschichten, Erfahrungen, Experimente
- Problemlösefähigkeit (Frei oder Regelspielen)
- Phantasie und Kreativität durch zahlreiche Angebote, Spiele, Impulse und Erfahrungen wird die differenzierte Wahrnehmung geschult, die Denk- und Gedächtnisfähigkeit trainiert und Basiswissen angeeignet.

Diese kognitiven Kompetenzen basieren auf der personalen Kompetenz sowie der Eigenmotivation. Sie kommen besonders in den Bildungsbereichen Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt, Kunst, Ästhetik, Musik, sowie Bewegung, Rhythmik und Tanz zum Tragen.

Physische Kompetenzen:

Die Grundlage des Lernens, der Feinmotorik und der Sprache ist die Bewegung. Es ist unsere Aufgabe, den Kindern ausreichend Möglichkeiten und Räume anzubieten um unterschiedlichsten Bewegungs-Bedürfnissen gerecht zu werden. Unsere Kinder lernen, dass sie für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden selbst etwas tun können. Wir vermitteln ein Grundwissen über Gesundheit (Hygiene, Ernährung) und Körperbewusstsein. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten physische Kompetenzen zu fördern:

- Das Kind erhält genügend Gelegenheit seine Fein- und Grobmotorik zu üben
- sich im Freien, an der frischen Luft aufhalten
- Ruhephasen zu erleben
- genug Flüssigkeit zu sich zu nehmen
- Sicherheit erleben in der Bewegung und im Körperbewusstsein z.B. Rhythmik und Sport
- Koordination und Verknüpfung von Bewegungsabläufen z.B. Tanzen
- Fähigkeiten erlernen und Regulierung körperlicher An- und Entspannung z.B. Traumreisen, Entspannungsgeschichten



Soziale Kompetenzen:

Soziale Kontakte aufnehmen, gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung etc. Sachkompetenzen (Theoretisches und praktisches Wissen aneignen, sich die Welt aneignen etc.), Lernmethodische Kompetenzen (Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz, der Aufbau altersspezifischer kognitiver Kompetenzen, die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen etc.). In den altersgemischten Gruppen bieten wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld, indem sie diese Basiskompetenzen erwerben können. Wir begleiten die Kinder, damit sie ein positives und wertschätzendes Selbstbild entwickeln. Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, in denen die Kinder stolz auf sich sein können und Erfolgserlebnisse haben. Ebenso wichtig ist es uns, die Motivation und natürliche Neugierde der Kinder zu erhalten als auch folgendes zu erlernen:

- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Hilfe geben, um Hilfe bitten und annehmen können
- Sich mitteilen können und zuhören
- Eigene Meinung vertreten und andere Meinungen akzeptieren können
- Einüben von demokratischen Grundregeln
- Kooperationsfähig sein
- Gültige Regeln verstehen, einhalten und ggf. der Situation angemessen verändern

- Konflikte wahrnehmen, sich von Gefühlen anderer Personen distanzieren und Kompromisse finden
- Zu Lösungen beitragen und vermitteln lernen
- Enttäuschungen und Misserfolge aushalten
- Eigene Bedürfnisse aufschieben Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Werterhaltung – Bedeutung von Werten für das eigene Verhalten
- Unvoreingenommenheit (Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten unvoreingenommen begegnen)
- Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf als solches anerkannt zu werden, unabhängig ob es zum Beispiel, behindert oder nicht behindert ist, männlich oder weiblich ist oder eine andere Nationalität hat. Im Kindergarten lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und Anderen zu gewähren.
- Verantwortung für eigenes Verhalten und Erleben
- Eigenes Verhalten Anderen gegenüber kontrollieren
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur Demokratische Teilhabe
- Kinder lernen, Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischem Weg, zum Beispiel im Gespräch, durch Abstimmung oder Konsensfindung, aber nicht durch Gewalt!
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts (eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, andere Meinungen akzeptieren, Kompromisse aushandeln)

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und Grundstein für ein schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen



bisher genannten Basiskompetenzen wie:

- Denkfähigkeit
- Kreativität
- Werterhaltung
- Moralische Urteilsbildung
- Verantwortungsbewusstsein und
- Kommunikationsfähigkeit auf und verknüpft sie miteinander.

Der Erwerb der lernmethodischen Kompetenz erfolgt durch Auseinandersetzung mit Inhalten. Inhalte werden mit den Kindern thematisiert und reflektiert und so entwickelt sich zunehmend ein Bewusstsein, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen. So wie im Freispiel als auch in Projekten, angeleiteten Beschäftigungen und bei der Vorschularbeit erfahren die Kinder durch Erforschen, Entdecken und Spielen mit verschiedenen Materialien ein Lernen durch ganzheitliches Erleben und Erfahren. Dafür stellen wir ihnen Zeit, Raum und Material zu Verfügung. Die Kinder lernen durch Anleitung und Versuche und festigen Gelerntes durch Reflexion. Sie erfahren, dass Lernen Spaß macht.

Widerstandsfähigkeit – Resilienz:

Unsere Aufgabe ist es die psychischen Widerstandskräfte der Kinder in guten Zeiten aufzubauen und zu stabilisieren. Sie erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und mit negativen Folgen von Stress umzugehen.

- Positives Selbstbild, optimistische Lebenseinstellung, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus (Armut, Psychische Erkrankung eines Elternteils, eigene chronische Erkrankung oder Behinderung)
- Ein "Zufluchtsort" anbieten. Eltern, Erzieher in der Kita, Räumlichkeiten, Begegnungen und Rituale im Kinderhaus können "Zuflucht" bieten.
- In der Zukunft wird ein positiver Umgang mit Stress immer wichtiger. Deshalb lernen die Kinder im Kinderhaus eine gute Balance zwischen Bewegung, Aktion und Ruhepausen zu finden.
- Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen (Elterliche Trennung und Scheidung)
- Positive Erholung von traumatischen Erlebnissen

Freispiel (Sozialer Bereich):

Als Freispiel bezeichnen wir alle spielerischen Betätigungen, die nicht projektspezifisch ausgerichtet sind. Das Freispiel ist offen. Das Kind wählt Spielort, Spielpartner, Spieldauer und entwickelt Spielprozesse, bei denen Erfahrungen aus allen Bereichen seiner Umwelt einfließen. Wir bieten den Kindern Spielmaterial an, welche ihnen vielfältige Entdeckungen und Experimente ermöglichen. Dazu eignen sich neben vorgefertigtem Spielzeug vor allem Material wie Tücher, Decken, Hölzer, Kisten, Reifen, Naturmaterial, Kartons, Musikinstrumente, Verkleidung usw. Mit dem multifunktionalen Material erschaffen sich die Kinder Spielwelten wie Schiffe, Züge oder Höhlen.

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Dies fördert bei den Kindern:



- Kontakte: Die Kinder haben in zwangloser Atmosphäre die Möglichkeit, Kontakt mit Anderen aufzunehmen, Beziehungen aufzubauen und die Freude am gemeinsamen Spiel zu genießen.
- Fähigkeiten: Sie können eine große Vielfalt an Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und festigen
- Sozialverhalten: Sozialverhalten werden ausprobiert, geübt und gefördert. Rücksicht und Mitgefühl für andere werden in kleinen Schritten erfahren, die eigene Persönlichkeit gestärkt
- Konfliktverhalten: Bei Streit und Auseinandersetzungen lernen die Kinder einen positiven Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und suchen nach Lösungen.

Das pädagogische Fachpersonal, ist während der Freispielzeit aktiv und als Beobachter.

- Sie bereiten die Umgebung und Materialien vor und lassen diese wirken. Sie prüfen, ob der Raum lebensbezogen und erlebnisbezogen wirkt und gestaltet ist.
- Sie helfen den Kindern, wenn es nötig ist und geben Hilfe zur Selbsthilfe: „Hilf mir es selbst zu tun“.
- Wenn es erforderlich ist, spielt das Fachpersonal mit, sie lassen sich in die Rollenspiele der Kinder mit einbeziehen.
- Sie beobachten und schätzen ein: Wer spielt was? Wer mit wem? So können Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder gezogen werden, z.B. im Bereich der Sprache, im Sozialverhalten, in der Motorik und in den anderen Lebensbereichen.
- Das Fachpersonal beobachtet und steuert die Gruppendynamik und dokumentiert.

BILDUNGS-UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Sprache und Kommunikation:

Sprachliche Bildung beginnt in den ersten Lebenswochen und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Kinder lernen die Sprache im persönlichen Kontakt in den verschiedensten Situationen. Beim Spracherwerb ist das Kind selbst aktiv. Die Sprachförderung der Kinder findet bei uns jederzeit im Alltag (Non- verbale Aspekte Gestik, Mimik) oder gezielt statt (Reimen, Gedichten, Fingerspiele, Sprech- und Singspielen, etc).

Kinder kommen auf die Welt mit einer angeborenen Vorliebe für sprachliche Laute. So ist das Erlernen des Sprechens und der Entwicklung der Sprache täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dazu gehören das Benennen von Dingen und Situationen im Alltag, das Sprechen und Nachsprechen von Lauten, Wörtern und Sätzen. Über die Sprache werden Zusammenhänge erfasst und Beziehungen hergestellt.

Das Kinderhaus wird besucht von Kindern mit deutsch als Muttersprache und Migrationshintergrund. Letztere wachsen mit mehr als einer Sprache auf, dies bedeutet sie sind bilingual oder Mehrsprachig. Sie verfügen bereits im Vorschulalter über einen reichhaltigen Sprachschatz, der es ihnen erlaubt, mühelos in beiden Sprachen zu kommunizieren und somit sehr früh wichtige interkulturelle Erfahrungen zu machen. Die Mehrheit aller Kinder weltweit wächst mit mehr als einer Sprache auf. Kinder lernen Sprache, weil sie ihre Bedürfnisse, Gedanken und Erfahrungen mitteilen wollen und nicht, weil per se am Sprachenlernen interessiert sind. Kinder lernen überdies auch über die nachahmung ihrer Umgebung.



Das pädagogische Personal im Kinderhaus ist multilingual. Da jede Alltagssituation für Kinder eine umfassende Bildungssituation darstellt, bietet das pädagogische Personal viele Möglichkeiten, je nach eigenen Fähigkeiten und Neigung Kinder in Gruppenaktivitäten einzubeziehen. z.B. im Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtung, beim Singen, Bildkarten und Memoryspiele und bei der Kommunikation der Kinder untereinander wird die Sprachentwicklung der Kinder durch die Betreuerinnen beobachtet und gefördert. Das kindliche Begreifen der Sprache über Bilder und Materialien steht im Vordergrund. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte In der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass Kinder schon frühzeitig den sozialen Umgang mit anderen Menschen lernen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen:

- zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen
- sich in andere hineinversetzen und Gefühle anderer zu erkennen, zu verstehen und auszudrücken (Empathie)
- sich mit Sprache, Gestik und Mimik angemessen auszudrücken und bei Unklarheiten nachzufragen
- mit anderen zusammenzuarbeiten
- Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen Zur Umsetzung unserer Ziele vereinbaren wir Regeln und Konsequenzen (diese bieten sicheren Handlungsspielraum), nehmen uns Zeit für die Kinder, geben ihnen die Möglichkeit, eigene Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen, gehen respektvoll miteinander um (Vorbild), zeigen den Kindern Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten auf. Durch unsere pädagogische Arbeit stärken wir das „**Wir-Gefühl**“ in unserer Gruppe. Die Individualität eines jeden Kindes und Menschen ist zu respektieren. Durch das Miteinander in der Gruppe lernen die Kinder:
 - Wege der Konfliktlösung und der Entscheidungsfindung kennen.
 - Ihre eigene Meinung zu bilden, diese zu vertreten und andere Meinungen bzw. Kompromisse zu akzeptieren.
 - Verantwortung für sich und ihr eigenes Handeln zu übernehmen

In unserem Kinderhaus-Alltag findet Sprachförderung ständig statt, z.B. bei Fingerspielen, Reimen, Gedichten, Märchen und Geschichten, Rollenspielen, Kasperltheater, Bild- und Bilderbuchbetrachtung.

Medien:

In unserer heutigen Zeit wachsen die Kinder mit Medien auf, die aus unserer schnelllebigen Welt nicht mehr wegzudenken sind. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen richtigen Umgang mit Medien zu vermitteln. Wichtig ist für uns, dass die Kinder einen sachgerechten, selbstbestimmten, vor allem kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien lernen. Die Kinder können bei uns durch Bilderbücher, CDs etc. einen Einblick in die Medienwelt bekommen und mit allen Sinnen Bilder, Lieder und Geschichten erfassen.

Diese Medien setzen wir bewusst und zielgerichtet bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ein:

- Bilder- und Sachbücher, Broschüren
- CDs, CD-Spieler
- Bilderbücher, Fotos



Eine unserer Aufgaben des Kinderhaus ist es den Kindern Zeit und Raum zu bieten, zur Verarbeitung ihrer Erfahrungen die sie Zuhause mit unterschiedlichen Medien gemacht haben z.B. Im Rollenspiel, technischem Spielzeug.

Naturwissenschaft und Technik:

Mit ihren Sinnen erschließen sich die Kinder die Natur und bauen darauf erste Erfahrungen auf. Die Kinder sollen vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen bekommen. Kinder sind dabei, mit Fragen und durch Ausprobieren, mehr über ihre Umwelt herauszufinden. Durch Experimente, Spaziergänge, lernen sie einheimische Tiere zu Unterscheiden, die Jahreszeiten, physikalische Phänomene durch herunterfallen und chemische Reaktionen wenn z.B. Sand mit Wasser gemischt wird kennen. Des Weiteren erleben sie technische Geräte, z.B. dass eine Spülmaschine und eine Waschmaschine die Arbeit erleichtert.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit:

- Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu beschreiben
- zu experimentieren, z. B. mit Wasser, mit Farben, mit Magneten, mit verschiedenen Materialien und Formen.
- Gegenstände aller Art fallen immer wieder auf den Boden: Löffel, Teller, Bücher, Bauklötze, Papier Luftballons

Umwelt:

Kinder sind von Natur aus neugierig und begeisterungsfähig. Sie haben ein besonderes Gespür für ihre Umwelt und nehmen sie intensiv mit allen Sinnen wahr. Durch die Umweltbildung und -erziehung sollen die Kinder Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserer Natur und Umwelt entwickeln und sie in ihrer Vielfalt kennenlernen. Dazu brauchen Kinder Vorbilder, Begleitung und Gelegenheiten. Dies geschieht durch:

- Spaziergänge - Erlebnisse in der Natur
- Sammeln von Kastanien, Steinen, usw.
- Einpflanzen von Blumen
- Verantwortung im Umgang mit Pflanzen und Tieren zu übernehmen
- Mülltrennung und Vermeidung

Ästhetik, Kunst und Kultur:

Die Arbeit mit Kunst und Kultur gibt Impulse und fördert so kindliche Lernprozesse.

Ästhetische Bildung durchdringt nahezu jeden Bildungsbereich. Sie findet jeden Tag durch die fünf Sinne (Riechen, Hören, Schmecken, Tasten und Sehen) statt. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage jeder Bildung.

Liebevolle, anregende Gestaltung steigert das Wohlbefinden, die Lernmotivation und die Effizienz von Lernprozessen. Unsere überschaubare, klare Raumstrukturierung helfen bei der Orientierung.



Ein vielseitiges Angebot durch die Bereitstellung von Kreativmaterialien, z.B. Farben, Papier, Kleber, Stifte, Kreiden, Holz, Naturmaterialien, Knete, wertloses Materialien, etc., fördern wir die Kreativität, Fantasie, Feinmotorik und die Freude am eigenen Gestalten. Mit Rollenspielen, z. B. in der Puppenecke, im Freispiel etc.

In die selbständige Arbeit und dem kreativen Ausdrucks des Kindes wird keinesfalls eingegriffen, diese wird anerkannt.

Kultur:

Im Kindergarten treffen Kinder verschiedener Länder und Kulturen aufeinander. Dies wird als Ausgangspunkt genutzt, um Kinder für fremde Kulturen zu sensibilisieren. Durch das gezielte Aufmerksam auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Sprache, Tänze) und dem Wissen, woher dieser Unterschiede rühren, wird die Empathie der Kinder geschärft und ihre Wahrnehmung geschult.

Musik:

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das Spiel mit Musik bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes: das Wohlbefinden, Ausdruck, Fantasie, Kreativität, Sprachkompetenzen, soziale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen, Körperbewusstsein und motorische Kompetenzen.

Kinder haben große Freude daran, den Geräuschen ihrer Umgebung zu lauschen und mit den Klangeigenschaften der sie umgebenden Gegenstände zu experimentieren. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität und als Möglichkeit seine Gefühle auszudrücken. Mit einfachen Musikinstrumenten, wie Rasseln und Trommeln gehen wir auf die Kinder zu und singen täglich mit ihnen Lieder, meist passend zur Jahreszeit. Das gemeinsame Singen und Musizieren stärkt das "WIR" Gruppengefühl und die Gruppenzugehörigkeit. Jeden Tag im Morgenkreis wird mit einem gemeinsamen Lied als Ritual gestartet, denn dies hilft den Kindern sich besser im Tagesablauf zurechtzufinden. Rituale sind ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

Die Bewegung ist für die Gesamtentwicklung und Gesundheit des Kindes sehr wichtig. In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern Platz zum Toben, Springen, Tanzen, Bewegungsspiele und vielen anderen Bewegungsarten an. Hierzu stehen ihnen z.B. ein Bällebad, eine Rutsche, Bausteine aus Polster etc. zur Verfügung.

Ebenfalls gehen wir regelmäßig an den Spielplatz. Hier können sie klettern, schaukeln, balancieren usw. Die Kinder haben somit die Möglichkeit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.



Naturwissenschaftliche Grundlagen und technische Bildung:

Kinder zeigen ein natürliches Interesse an der Natur sowie am Experimentieren und Beobachten. Wir halten dazu verschiedene Geräte und Materialien zum Experimentieren und Forschen bereit (z. B. Bücher, CDs, Knete, Magnete, Wasser, Lupen etc.). Die Kinder können dazu auch die Freien Wiesen als Experimentierraum nutzen und alltägliche Beobachtungen vertiefen und hinterfragen.

Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik! Sie ist die Basis für ein lebenslanges Lernen sowie die Grundlage zur Bewältigung des Alltags.

Erster Umgang mit Mathematik (Zahlen und Mengen, geometrische Formen, Kennenlernen und Unterscheiden „viel-wenig“, „groß-klein“, „tief-hoch“), erste Experimente in der Natur, z. B. mit Wasser, Schnee und Eis.

Mathematische Bildung:

Die Kinder sollen erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Farben, Zahlen, Zuordnung, Vergleichen gewinnen.

Mathematische Bildung findet da statt, wo mathematische Inhalte und Tätigkeiten genutzt werden. Der Spaß und das Interesse an Mengen und Zahlen wird bei uns im Kinderhaus durch vielfältige Angebote die Freude an der Mathematik wecken. Dazu nutzen wir Arbeitsmaterialien wie z.B.:

- Sortierbretter (Zahlen 1-5 kennenlernen)
- Sandpapierziffern (Zahlen 0-9 Spüren und Kennenlernen)
- Numerische Stangen (Zahlen 1-10 Kinder lernen Länge)
- Spindelkasten mit Spindel (Zahlen von 0-9 Spüren und Kennenlernen)
- Perlenmaterial (Das Dezimalsystem Einführung)

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:

Unsere Einrichtung steht für Kinder aller Glaubensrichtungen offen. Wir vermitteln den Kindern vor allem christliche Werte und Normen. Besonders die bedeutsamen Feste wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachtszeit und Ostern finden sich in unserem Jahreskreis wieder.

Durch das Feiern dieser bedeutenden Feste können die Kinder die zentralen Elemente der christlich abendländischen Kultur kennenlernen und erfahren, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung. Wir setzen uns mit den Ritualen auseinander und erarbeiten auch in Projekten die Sinnhaftigkeit der Feste und Bräuche.

Multireligiösität wird in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern so umgesetzt:

- Durch Bilderbuchbetrachtung z.B. St. Martin
- Geschichten erzählen, z.B. Nikolaus
- Theaterstück spielen: Weihnachtszeit - Krippenspiel
- Gespräche über verschiedene Religionen
- Fotos von Kindern anderer Kulturen



- Feste aus aller Welt und ihrer Bedeutung
- "Reisekoffer" mit Gegenständen anderer Kulturen
- Spiele aus aller Welt
- Tänze aus aller Welt
- Märchenerzählung
- Projekte z.B. Lieder und Bräuche andere Länder und Kulturen

Auch die Vermittlung von Wertvorstellungen und Höflichkeitsformen spielen eine wichtige Rolle unserer täglichen Arbeit. Hierbei dienen sich die Kinder untereinander und auch wir als Vorbilder.

Beispiel Krippe:

- Offenheit und Rücksichtnahme im Umgang miteinander
- sich freundlich gegenüber treten

Beispiel Kindergarten:

- Respekt und Toleranz anderen gegenüber zeigen
- Gesprächsregeln einhalten

Gestaltung von Projekten:

Durch die Beobachtung des einzelnen Kindes sowie der gesamten Gruppe erkennen die Pädagog/-innen was die Kinder beschäftigt, sie setzen sich mit diesen Themen in Form verschiedener Projekte auseinander. In Projekten wird ganzheitlich gelernt:

- Projekte helfen dabei, Dinge in der Welt zu verstehen und um Potentiale freizusetzen
- Projekte bewegen innerlich: Freude, Spaß, Neugierde werden geweckt, sie erzeugen Spannung und Stolz über die eigene Lernleistung
- Projekte vermitteln außerdem, dass man große Vorhaben am besten gemeinsam anpackt, denn wenn jeder etwas dazu beiträgt, dann kann dieses Vorhaben gelingen.

Kinder setzen bei Projekten ihren ganzen Körper zum Erkunden, Spielen und Tun ein.

Durch Planung, Methoden und Durchführung verschiedener Aktivitäten in der gesamten Gruppe oder auch mit einzelnen Kindern einer bestimmten Altersstufe werden den Kindern Wissen und Erfahrungen vermittelt. In regelmäßigen Abständen erfolgt eine Reflexion der erreichten Ziele; dabei wird dokumentiert (schriftlich, Fotos, Arbeiten der Kinder), wie der Verlauf der Projekte stattfand. Hierbei erhält das pädagogische Team Kenntnisse über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und kann so in Zusammenarbeit mit den Eltern auf entwicklungsfördernde Bereiche gezielt Einfluss nehmen. Beispiele für Projektarbeit mit Krippenkinder unter drei sind Themenwochen, in denen ein Begriff auf möglichst vielen Ebenen behandelt wird: Das Thema „Herbst“ wird beispielsweise in Gedichten, Reimen und Liedern schon im Morgenkreis musikalisch eingeführt.

In gemeinsamen, kindgerechten Ausflügen in den Park zum Laubsammeln wird der Jahreszeitenwechsel erlebt und besprochen. Mit dem gesammelten, getrockneten Laub lassen sich Collagen gestalten. Die Kinder erleben wie es im Herbst langsam kälter wird. Kleidungsstücke wie Mütze, Schal und Handschuhe werden begrifflich vorgestellt und von den Kindern in



Malprojekten behandelt. Ein Bilderbuch mit einer Geschichte über Eichhörnchen, die im Herbst Vorräte anlegen, spiegelt das Thema literarisch wieder.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei der Auswahl z.B. Zahlenland, Musik, Umwelt-Natur, etc. eines Projektes mitwirken und mitbestimmen (Partizipation). Wir werden zukünftige Kindergartenkinder somit auf Ihre Interessen, Bedürfnisse berücksichtigen und mit ihnen gemeinsam die Projekte erarbeiten.

Besondere Fragestellungen:

Gleichstellung, Gleichberechtigung der Geschlechter beginnt im Kinderhaus. Die Kinder sollen darin unterstützt werden, die eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln und sich darin wohl zu fühlen. Beide Geschlechter sollen als grundsätzlich gleichberechtigt erlebt werden. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass ihre Interessen und Bedürfnisse nicht mit ihrem Geschlecht oder der Erwartung, die andere aufgrund ihres Geschlechts an sie herantragen, zusammenhängen.

Räume und Spielflächen eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter, unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen. Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien wird darauf geachtet, dass Geschlechtsrollenstereotypen aktiv und bewusst entgegengewirkt wird.

Interkulturelle Kompetenz:

Die Vielfalt der Kulturen in unserer Gesellschaft spiegelt sich im Kinderhaus wieder. Wir betreuen Kinder aus verschiedensten Nationen. Interkulturelle Erziehung soll Kinder dazu befähigen, die kulturelle Vielfalt als Chance zu nutzen. Der Kulturelle Austausch ist eine Bereicherung sowohl für einheimische als auch für Kinder mit Migrationshintergrund. Gemäß unserem situationsorientierten Ansatz greifen wir in unserer Arbeit Themen auf, die die Kinder beschäftigen und Teil ihrer Lebenswelt sind. Dazu gehört das Kennenlernen der eigenen Kultur, wie auch das von ethnischen, religiösen und kulturellen Unterschieden. Auf diese Weise sollen die Kinder eine tolerante, aufgeschlossene und weltoffene Einstellung erleben und aufnehmen.

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf:

Die „Fürsten Kidz“ wollen es ermöglichen, Kinder mit besonderem Förderbedarf im Kinderhaus aufzunehmen und ihnen dadurch Gelegenheit zu geben und anzubieten mit ihren Altersgenossen ohne Beeinträchtigungen zu lernen. Umgekehrt profitieren auch nicht behinderte Kinder von einer integrativen Betreuung: Sie lernen auf ganz besondere Weise, sich gegenüber ihren Mitmenschen rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst zu verhalten. In einer vorbereiteten Umgebung mit einem reichhaltigen Beschäftigungsangebot können sich die Kinder individuell nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entwickeln. Die Möglichkeiten der Unterstützung müssen im Einzelfall bei Bedarf geprüft werden und sind abhängig von Rahmenbedingungen der personellen und organisatorischen Mittel.

3.2. Unsere Krippenkinder

Die Kinder, die zu uns in die Krippe kommen, sind zwischen einem und drei Jahre alt. In diesem



Lebensalter steht die Entwicklung der Basiskompetenzen, z.B. im sozial-emotionalen Bereich sowie in den Bereichen Sprache, Motorik, Kreativität, Musikalität, Frustrationstoleranz im Mittelpunkt. Zum einen sind Fähigkeiten schon vorhanden, zum anderen brauchen die Kinder noch Unterstützung, Grundlegendes zu festigen. Wir versuchen den Kinder im Krippenalltag Anregungen zu geben: Spielimpulse, Anregungen zum Schauen, Lauschen und Fühlen. Jedes Kind entwickelt seine Basiskompetenzen individuell. Hier werden Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt. Wir bieten somit eine wesentliche Ergänzung zur Familienerziehung.

Die Kinder sollen ihre Umgebung erfahren, erspielen, erleben und begreifen. Alles um sie herum ist ihr Lernfeld, durch das sie stets neue Impulse erhalten und die Basis für eine optimale Umwelt-Entwicklung stellt. Wichtig sind hier klar strukturierte, leicht verständliche Abläufe und Regeln. Diese bieten den Kindern Sicherheit, mit der sie ihr individuelles Ich nach ihren eigenen Möglichkeiten entfalten können.

Somit können die jüngeren von den älteren Kindern lernen und umgekehrt. Besonders wichtig ist uns auf die Bedürfnisse und Vorlieben der Kinder einzugehen. Wir bieten innerhalb der Gruppe Rückzugsmöglichkeiten für alle Altersgruppen an und sind in der Gestaltung des Tages flexibel und situationsorientiert. In der pädagogische Frühförderung besteht unsere Aufgabe darin, durch gezieltes Beobachten zu erkennen, wo und wie das einzelne Kind einer Unterstützung bedarf. In Konfliktsituationen helfen wir den Kindern, wenn es nötig ist.

Bei Entscheidungsprozessen unterstützen wir sie und bieten ihnen Lösungsvorschläge an. Erfahrungen aus dem Alltag werden aufgegriffen und ins tägliche Spiel mit einbezogen. Diese integrieren wir in Angeboten (einzeln und in der Gruppe), um sie aufzuarbeiten und zu vertiefen.

Um eine Erinnerung an die Krippenzeit zu schaffen, gestalten wir für jedes Kind ein Portfolio. Darin halten wir mit Fotos und Texten den Krippenalltag fest. Dieses Buch können die Kinder zu jeder Zeit anschauen und dürfen es am Ende ihrer Zeit bei uns mit nach Hause nehmen.

3.3. Eingewöhnung Kinderkrippe

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für die meisten Kinder der erste Schritt aus dem familiären Umfeld heraus. Das Kind lernt neue Bezugspersonen kennen und wird teilweise die erste Trennung von seinen Eltern erleben.

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist von großer Bedeutung. Für eine sichere Bindung benötigt ein Kind Zeit für dieses erste kennenlernen und das miteinander vertraut werden. Die Eltern sind die wichtigsten Vertrauenspersonen für ihr Kind und unsere Kindertagespflege ist ein wichtiger Schritt für das Kind, das sensibel von allen Erziehungsbeteiligten begleitet werden muss. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Für die Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Konzept des Münchner Eingewöhnungsmodell welches auf den Grundlagen des Berliner Eingewöhnungsmodells beruht. Ein Modell für die ganze Familie. Entwickelt von Professor E. Kuno Beller ist das Ergebnis eines wissenschaftlichen Projekts, in dem das Kind als kompetentes, individuelles Subjekt wahrgenommen werden soll, das auch die Eingewöhnung aktiv mitgestaltet. Das Münchner Modell beläuft sich auf drei bis vier Wochen Eingewöhnungszeit und gliedert sich in Vorbereitung - Kennenlernen - Sicherheit - Vertrauen. Zwischen dem Kind, den familiären Bezugspersonen und der Pädagogin soll so eine intensive Beziehung aufgebaut werden.



Gestaltung der Eingewöhnung:

- I. **Vorbereitungsphase:** steht der Austausch der Einrichtung mit der Familie und dem Kind im Vordergrund. Individuelle Bedürfnisse des Kindes werden analysiert und gemeinsam ein Weg für einen sanften Einstieg gefunden.
- II. **Kennenlernphase:** Kinder werden durch mehrmaliges Beobachten Abläufe verstehen und Interesse daran bekommen. Deshalb es ist wichtig, dass die Familien gemeinsam mit dem Kind ein paar Stunden in der Einrichtung verbringen und den neuen Alltag der Krippe kennenlernen.
- III. **Sicherheitsphase:** In der zweiten Woche der Eingewöhnung ziehen sich die familiären Bezugspersonen langsam etwas zurück und die Pädagogin bauen eine Beziehung zu ihrem Schützling aus.
- IV. **Vertrauensphase:** nun die erste Trennung findet dann statt, wenn das Kind angekommen ist und einen festen Ansprechpartner akzeptiert hat. Die Eltern verlassen den Raum und geben dem Kind so Zeit, den Trennungsschmerz zu verarbeiten.
- V. **Reflexionsphase:** die komplette Eingewöhnungszeit über finden sich Eltern im engen Kontakt mit den Pädagogen und besprechen Fortschritte, um den Transitionsprozess positiv zu gestalten.

Durch die gemeinsame Zeit und das kennenlernen der Gewohnheiten und Abläufe der Krippe fassen auch Eltern Vertrauen in die Pädagogin. Den Eltern fällt eine Trennung ebenfalls schwer.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen wenn sich das Kind von der Pädagogin wickeln, füttern und trösten lässt.

Wichtig ist für die Eltern in dieser Übergangszeit genügend Zeit einzuplanen und sicher zu stellen, dass diese in der Eingewöhnungszeit für uns immer erreichbar sind. Feste Bring- und Abholzeiten helfen dem Kind nach der Eingewöhnungszeit sich intuitiv auf die täglich gleiche Zeit einzustellen, wenn es in die Krippe gebracht und wann es abgeholt wird.

Pünktlichkeit ist wichtig in der Abholzeit, denn Kinder spüren instinktiv den Zeitpunkt des Abholens.





Uhrzeit	Tagesablauf
7.45 Uhr	Öffnung der Kinderkrippe, kurze Übergabe, Freispiel
8.30 - 9 Uhr	gemeinsames Frühstück, anschließend Hände Waschen, Wickeln (Individuelles Wickeln findet je nach Bedarf statt) bzw. Topf und Toilette gehen
9.15 - 9.30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
9.30 Uhr	Freispiel, Angebote, Projekte, Spazierengehen bzw. Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
11 - 11.30 Uhr	Mittagessen, anschließend Hände Waschen, Wickeln bzw. Topf und Toilette gehen Bilderbuchbetrachtung und vorlesezeit für die Kinder
12 - 14 Uhr	Schlafenszeit, Mittagsruhe. Das Schlafbedürfnis einzelner Kinder am Vormittag und Nachmittag wird individuell gehandhabt.
14.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit anschließend Hände Waschen, wickeln bzw. Topf und Toilette gehen (evtl. erste Kinder werden abgeholt)
15 Uhr	Freispiel, Angebote, Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
16.15 Uhr	Schließung

3.4. Unsere Kindergartenkinder

Die Kinder die unseren Kindergarten besuchen sind im Alter gemischt, von drei bis sechs Jahre alt. Bei der Aufnahme von Kindern im Kindergarten wird darauf geachtet, dass Jungen und Mädchen zu etwa gleichen Anteilen aufgenommen werden. Gerade in diesem Lebensabschnitt sind die Stärkung der Persönlichkeit des Kindes und die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von wesentlicher Bedeutung. Durch die klaren Strukturen in den Stammgruppen erlangen die Kinder Sicherheit, Stabilität und Geborgenheit. Wir legen Wert darauf, in Kleingruppen und gruppenübergreifend Beschäftigungen (angeleitet und offen) anzubieten. Im Kindergarten ist die Arbeit der Kinder das Spiel. In unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die Stärken des Kindes und berücksichtigen dabei die jeweiligen Entwicklungsphasen. Was die Kinder aktuell interessiert, bestimmen Themen, basierend auf den Ideen und der Partizipation der Kinder.

Bei uns im Kindergarten spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung von- und miteinander. Diese Form des Zusammenlebens sehen wir als Möglichkeit, unbefangenen miteinander umzugehen. Jeder wird in seiner Einzigartigkeit so angenommen wie er ist.



Wir blicken positiv auf langjährige Erfahrungen im Bereich Integration zurück.

Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen der Förderkinder mit den Regelkindern ist ein großer Bestandteil wichtiger Lebenserfahrungen. Die Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf nehmen durch gezielte Anleitung und Förderung an allen Angeboten teil. Die Finanzierung eines solchen Platzes erfolgt über eine Eingliederungshilfe. Ein erforderlicher Förderplan wird in Zusammenarbeit mit den betreffenden Eltern, den Therapeuten und der Leitung erstellt. Die Förderung findet ganzheitlich im Rahmen der pädagogischen Arbeit statt.

Der Kindergarten wird von Kindern unterschiedlichster Nationalitäten besucht. Die Kulturelle Vielfalt wird in gemeinsamen Lernaktivitäten aufgegriffen und weckt die Neugier auf andere Sprachen und Gebräuche. Für Kinder die vor der Einschulung sind, die mit einer anderen Muttersprache als deutsch aufwachsen, gibt es die Möglichkeit an einem Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Das Ziel ist, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht zu ermöglichen.

Es finden zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche statt. Diese basieren auf freier und systematischer Beobachtung. Unsere Beobachtungen werden in standardisierten Verfahren dokumentiert mit Hilfe der Beobachtungsbögen:

- **Sismik** Beobachtungsbögen: Sprachverhalte und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindergarten
- **Seldak** Beobachtungsbögen: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kinder
- **Perik** Beobachtungsbögen: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.

Sollten sich dabei Entwicklungsverzögerungen oder andere Auffälligkeiten zeigen, die die Entwicklung des Kindes gefährden könnten, werden mit Zustimmung der Eltern Fachdienste hinzugezogen. Unser Ziel ist es, die Grundlagen für einen optimalen Start zum Schuleintritt und Freude für lebenslanges Lernen zu schaffen.

Portfolio im Kindergarten:

Unser „Portfolio“ ist eine Sammlung von Materialien des Kindes. Verstanden als „Katalog der besten Werke“ unterstützt es Identifikationsprozesse, vermittelt es Wertschätzung, fördert es das Selbstbewusstsein und die Fähigkeit des Kindes zur Selbstreflexion. Unser Kindergarten-Portfolio dokumentiert, reflektiert und präsentiert insbesondere die Lernentwicklung eines Kindes vom Anfang der Kindergartenzeit bis zum Ende.

3.5. Eingewöhnung Kindergarten

Für Kinder, die die ersten Jahre im Elternhaus aufgewachsen sind, beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Auch hier ist eine sanfte Eingewöhnung wichtig und Grundstein für eine vertrauensvolle Kindergartenzeit. Bevor die Kinder eingewöhnt werden, findet bei uns im Kindergarten ein Schnuppertag statt. Während dieser Zeit können die Kinder sich mit der neuen Umgebung, den Räumlichkeiten und Spiel- und Beschäftigungsmaterialien in der zukünftigen Gruppe vertraut machen. Des weiteren knüpfen



sie erste Kontakte zu groß und klein, damit wollen wir die Eingewöhnungsphase erleichtern.

Ab September starten die neuen Kinder zunächst stundenweise. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn ihnen der Kindergartenalltag vertraut geworden ist und sie eine Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut haben. Für Kinder die während des Jahres ihre Kindergartenzeit beginnen, gilt eine ähnliche Eingewöhnungszeit. Diese wird individuell und in Absprache mit der Pädagogin geplant.

Für die Kinder bedeutet diese Zeit:

- Ablösung von vertrauten Zuhause
- tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern
- Trennungsschmerz positiv bewältigen
- kennenlernen von neuen Räumen
- ein veränderter Tagesablauf als Zuhause
- Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus mit Ritualen und neuen Regeln
- Aufbau von Vertrauen zu neuen Bezugspersonen und Kindern
- Eingliederung in die Gruppe

Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung der Eltern oder einer anderen Bezugsperson. Während der ganzen Eingewöhnungszeit werden Bezugspersonen und Kind kontinuierlich von einer Pädagogin begleitet.

Um den Eltern eine gute Unterstützung während der Eingewöhnungszeit ihres Kindes anzubieten, möchten wir diese auf folgenden Situationen aufmerksam machen:

- I. Für die Eingewöhnung in unseren Kindergarten benötigen Sie in der Regel 2-3 Wochen, je nach Alter, Entwicklung und Bindungsverhalten Ihres Kindes. Wichtig ist, bei der Trennung, dass Eltern loslassen können. Wir sind neue Bezugspersonen für das Kind und für die Eltern. Wir stehen auf keinem Fall in Konkurrenz zum Elternhaus.
- II. Ein kontinuierlicher Ablauf und Besuch des Kindergartens erleichtert das Eingewöhnen. Eltern sollten bitte darauf achten, dass evtl. Pausen zwischen dem Kindergartenbesuch nicht zu lange sind. Ein geplanter Urlaub sollte vorab besprochen werden. Keinesfalls sollte der Beginn der Eingewöhnung durch Urlaub unterbrochen sein.
- III. Die Eltern bleiben erstmal in der Gruppe gemeinsam mit Ihrem Kind. Erfahrungsgemäß sind bis zwei Stunden in der Gruppe.

In dieser Zeit bitten wir das jeweilige Elternteil folgendes zu beachten:

- Ein passives Verhalten
- Lassen Sie es zu, wenn Ihr Kind immer wieder zu Ihnen geht und achten Sie darauf in der Situation Ihr Kind nicht zu Bespielen.
- Diese gemeinsame Zeit gibt Ihnen Einblick in unseren Umgang mit den Kindern. Ihr Kind lernt uns kennen und kann somit leichter Vertrauen zu uns fassen.
- Wenn Ihr Kind den ersten Kontakt mit uns aufgenommen hat, werden Sie für eine abgesprochene Zeit den Gruppenraum verlassen. Dabei ist sehr wichtig, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden! Auch, wenn Tränen fließen. Ihr Kind lernt, Zuverlässigkeit und Gewissheit, dass Sie wiederkommen.
- Um dies zu festigen, ist es uns wichtig, dass Sie danach mit Ihrem Kind nach Hause gehen, auch wenn es ihm gerade gut bei uns gefällt. Die Zeit ohne Elternteil in der Gruppe wird



je nach Kind täglich erhöht, bis die reguläre Betreuungszeit erreicht ist. So geben wir Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.

- Auch wenn wir, gemeinsam mit Ihnen einen guten Übergang gestaltet haben, dauert es eine Zeit, bis die Kinder sich an die neue Situation gewöhnt haben. Es ist wichtig, ihnen hierbei Zeit um Raum zu lassen.

Die Krippenkinder aus unserem Haus, die in den Kindergarten wechseln, werden während der Übergangssituation je nach Alter, Entwicklung individuell von unseren Krippenerzieher/-innen in die Kindergartengruppe begleitet. Wir organisieren einige Wochen vor dem Wechseln "Schnuppertage" der Krippenkinder im Kindergarten. Die Kinder werden mit den Räumlichkeiten, Spielmaterialien, ähnlicher Tagesstruktur und den pädagogischen Fachkräften vertraut gemacht. Wir haben die Erfahrung, dass die meisten Kinder stolz darauf sind ein "Kindergartenkind" zu sein.

Was ist uns für die Pädagogische Arbeit noch wichtig?

- Die abgesprochenen und vereinbarten Bring- und Abholzeiten unbedingt einzuhalten.
- Es ist oft sehr hilfreich, etwas Gewohntes von zu Hause mitzubringen (z.B. Kuscheltier, Kuscheltuch, etwas Persönliches von der Mutter/dem Vater mitzubringen z.B. T-Shirt oder ein Tuch).
- Je sicherer Sie sich als Eltern fühlen wird jede Verabschiedung leichter und nicht unnötig verlängert. Bei Fragen ist Ihre Bezugserzieherin behilflich und unterstützt Sie bei Bedarf während der Eingewöhnungszeit





Tagesablauf im Kindergarten

Uhrzeit	Tagesablauf
7.45 Uhr	Öffnung des Kinderhaus, kurze Übergabe, ankommen
8.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis anschließend beginnt die Freiarbeit: Freispiel, Angebote, Experimente Projekte, Kinderkonferenzen und heilpädagogische Arbeit
10.30 -11.45 Uhr	Spaziergehen bzw. Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
12 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Mittagskreis mit Bilderbuchbetrachtung, Hörgeschichten.
13 Uhr	Schlafenszeit, Mittagsruhe.
14.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit anschließend Hände Waschen, wickeln bzw. Topf und Toilette gehen (evtl. erste Kinder werden abgeholt)
15 Uhr	Die Angebote für die Kinder am Nachmittag richtet sich sehr nach den Bedürfnisse der Kinder. Freispiel, Bastelangebote, Gesellschaftsspiele, Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
16.15 Uhr	Schließung

3.6. Vorschule

Im letzten Jahr vor der Schule genießen unsere Kinder eine besondere Zeit im Kindergarten. Sie sind die "Großen". Sie nehmen an besonderen Aktionen teil, sie können besondere Materialien nutzen und freuen sich ein Vorschulkind zu sein. Für die angehenden Schulkinder gibt es den „Vormittagstreff“. Die Art, Struktur und Termine werden im Herbst des jeweiligen Jahres bekanntgegeben. Wir sehen dies als Intensivierung des bisher Erlernten und als Förderung dessen, was für die Kinder noch wichtig ist. Wir fördern jedes Kind ganzheitlich in allen Bildungsbereichen gleichermaßen.



Gruppenübergreifend und altershomogen finden (an bestimmten Tagen) vormittags nicht nur Spiele in der Gruppe, sondern auch die Umsetzung und die Förderung zu unseren Schwerpunkten statt. Diese Schwerpunkte finden sich im Besonderen in:

- Mathematischen Bereich
- Sprache und Phonologie
- Konzentration und Ausdauer
- Anregung von lösungsorientiertem Denken
- Arbeitsverhalten
- Musischen Bereich
- Grob und Feinmotorik
- Naturwissenschaftlichen Bereich
- Leistungsmotivation
- Respektvoller Umgang unter- und miteinander. Wichtig ist hier, dass die Kinder lernen, selbständig zu arbeiten, Lösungen zu finden und das Lernen lernen.

Ein weiteres Ziel für uns ist ein fließender Übergang vom Kindergarten in die Schule. Gemeinsam mit der Grundschule wird eine enge Kooperation dies möglich machen. Wir bilden stets ein Netzwerk zum Übergang von Kindergarten in die Grundschule.

3.7. Gestaltung von Übergängen

Übergänge werden in unserem Haus auf die Kinder selbst und ihre jeweilige Situation abgestimmt (siehe 3.3. - 3.6).

Kinderkrippe - Kindergarten

Krippenkinder, meistern den Übergang in den Kindergarten ohne die Begleitung der Eltern mit der Unterstützung unseres Fachpersonals.

Sie erleben meist einen sanften Übergang in den Kindergarten. Es ist uns hier sehr wichtig, dass die Bezugserzieher/-innen die Kinder hierbei unterstützen. Dies geschieht immer nach vorheriger Absprache mit den Eltern und wird dem Tempo des Kindes angepasst. Sie haben den Vorteil, dass sie uns mit ihren Krippenerziehern regelmäßig den Kindergarten besuchen kommen können. Wenn sie mutig und stabil genug sind, können sie bereits über einen kleinen Zeitraum alleine zum Spielen bleiben. Nicht zu unterschätzen ist die Gruppengröße der Kindergartengruppen. Die vielen scheinbar kleinen Veränderungen, die der Wechsel mit sich bringt werden wie in der Eingewöhnungsphase erkannt und auf das Kind abgestimmt. Dadurch wird es gefestigt und kann getrost wachsen. Dem Wechsel von Krippe zum Kindergarten geht somit eine intensive und auf das Kind abgestimmte Eingewöhnungsphase voraus.

Kindergarten - Grundschule

Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt für alle Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Der Übergang zur Schule beginnt im Herbst vor der Einschulung mit dem Start der Vorschulgruppe. Hier werden die Kinder in altershomogenen Gruppen auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Meist geben sich die Kinder hochmotiviert und mit vielfältiger Erfahrung und



Kompetenzen die sie im Elternhaus und im Kindergarten erworben haben. Um diesen Prozess gut zu gestalten und zu begleiten ist eine enge und frühzeitige Kooperation mit allen Beteiligten wichtig. Kinder, Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräfte und gegebenenfalls der Fachdienst (Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten usw.). Wir streben als erstes eine funktionierende Kooperation mit der Grundschule in Giesing an.

Geplant sind ggf. gegenseitige Besuche, ein gemeinsames Schulspiel bei der Schuleinschreibung, Gespräche und Besuche untereinander sorgen für einen optimalen Start in der Schule.

Gemeinsam werden die Schultüten im Kindergarten nach den individuellen Wünschen der Kinder gestaltet. Ein Fest, ein gemeinsamer Ausflug oder eine besondere Aktivität runden das letzte Kindergartenjahr mit einem gemeinsamen Erlebnis ab.

3.8. Partizipation

Partizipation ist die Teilhabe an der Gemeinschaft, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Planungen und gruppeninternen Entscheidungen. Im Kinderhaus ist es Teil des Bildungsprozesses, dass jedes Kind dem Entwicklungsstand entsprechend am Gruppenalltag sich beteiligen darf. Das bedeutet, dass Partizipation gelernt und geübt werden muss.

Wir ermöglichen den Kindern eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation. Kinder zu beteiligen erfordert viel Flexibilität. Unsere Kinder bekommen Möglichkeiten sich auszuprobieren, herauszufinden, wo ihre Interessen sind, was gut läuft oder wie sie mit Misserfolgen umgehen. Die Pädagogen unterstützen die Kinder bei der Identitätsentwicklung, der Abgrenzung gegenüber der Meinung anderer und geben ihnen Methoden zur Mitbestimmung und demokratischen Entscheidungsfindung.



Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern, gegenseitiges Vertrauen zu schaffen, ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen, sich darüber mit anderen auszutauschen und Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtsame und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- Neben der alltäglichen Beteiligung schaffen wir altersgerechte, regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.: Abstimmungen im Morgenkreis mit folgenden möglichen durchführungen: Gesprächsregeln, Zuhören und Sprechen, Mitgestaltung beim Zählen der Kinder, beim Kalender, Auswahl und Mitgestaltung von Liedern- und Fingerspielen



- regelmäßige Kinderkonferenzen, hier haben die Pädagog/-innen bei den Anliegen der Kinder die Rolle des Moderators.

3.9. Sexual- und Genderpädagogik

Ziel eines Sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass für die erwachsenen Menschen die Verantwortlichkeiten im Bereich Sexualpädagogik geklärt sind. Die Mitarbeiter sich in sexualpädagogischen Fragen sicher fühlen; eine gemeinsame Haltung definiert ist und im Alltag für alle spürbar wird. Der eigene Körper bildet das Fundament für eine lebenslange Persönlichkeitsentwicklung. Kinder sollen in die Lage versetzt werden selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrem Körper umzugehen. Sie sollten die Körper- und Schamgrenzen anderer achten und in der Lage sein, sich gegenüber anderen abzugrenzen.

Die Förderung des Kindeswohl schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung im Kinderhaus ein. Die sexuelle Entwicklung gehört zur gesamten kindlichen Entwicklung. Sie ist mit anderen Entwicklungsebenen verwoben. Die kindliche Sexualität ist ein ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen, das besondere emotionale, soziale, kognitive und körperliche Komponenten hat. Ein Kind lernt im sozialen Umgang seine eigenen sowie die Grenzen anderer Menschen kennen. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Es ist in seinem sexuellen Handeln daher egozentrisch.

Die kindliche Sexualität zeigt sich konkret in unserem Kinderhaus-Alltag in folgenden Verhaltensweisen:

- Kinderfreundschaften
- Rollenspiele
- Frühkindliche Selbstbefriedigung
- Körperscham
- Fragen zur Sexualität
- Sexuelles Vokabular

Was die sexuelle Entwicklung des Kindes betrifft, so steht in den ersten Lebensjahren das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, die Freude und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Es lernt welche Gefühle es im Kontakt mit anderen oder bei bestimmten körperlichen Berührungen empfindet. Über die Hautwahrnehmung erfährt es Grenzen und kann sich dadurch erst Selbstwahrnehmen. Hierbei geht es um alltägliche Erfahrungen wie Händehalten und Wickelsituationen.

Im Kindergartenalter wird den Kinder verstärkt bewusst, das sie Mädchen oder Jungen sind. Sie zeigen Interesse am eigenen Geschlecht und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Doktorspiele zwischen Kindern sind erlaubt und entwickeln sich meist spontan, normal und beinhaltet Neugier der Kinder. In "Doktorspielen" spielt das Kind seine Neugierde und seinen Wissensdrang aus. Das pädagogische Personal behält die Doktorspiele im Blick und sieht als Aufgabe Regeln für den angemessenen Umgang untereinander einzuüben und die Kinder zu unterstützen, wenn sie die Situation selbst nicht lösen können. Es darf im Kinderhaus über Sexualität und Geschlecht gesprochen zu werden. Wir haben uns im Team für eine



“offizielle Sprache” entschieden, z.B. benennen wir Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen. Hierzu gehören korrekte Bezeichnungen für die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane. Eine einheitliche Sprache schützt vor Verwechslung. Die Sprache kann genutzt werden, um sich abzugrenzen.

Regeln im Kinderhaus im Umgang mit sexuellen Aktivitäten Krippe / Kindergarten

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur soviel, wie es für selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- keiner tut dem anderen Weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- Ältere Kinder oder Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen **nicht** beteiligen!
- Hilfe holen
- Nein oder Stopp heißt sofort aufhören!
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit!

Das Thema kindgerechte Sexualpädagogik wird regelmäßig in unserem Team reflektiert. Dabei geht es um Fragen wie z.B.:

Inwieweit dürfen/müssen Fachkräfte in sexuelle Spiele (evtl. Doktorspiele) eingreifen?

- Welche Grenzen sind wichtig für die kindliche Entwicklung?
- Ich will jetzt nicht geküsst werden!
- Wie viel Nähe möchte ich?
- Ich darf Nein sagen!

Fachlicher Umgang im Kinderhaus:

I. Aufklärung

- Kindliche Fragen werden von pädagogischem Personal altersgerecht beantwortet.
- Verwendung von Bilderbüchern, Lieder, Ratespiele, etc. über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Zeugung, Schwangerschaft, Geburt.

II. Grenzen setzen

- Kindern in der Entwicklung soll ein gutes, selbstbestimmtes Körpergefühls gestärkt werden um ihre eigenen Grenzen festzustellen
- Kinder müssen eigene Grenzen kennenlernen und somit auch die Grenzen anderer respektieren zu können

Hilfsmaterialien für die pädagogische Fachkräfte:

- Beobachtungen, Dokumentation Einzelgespräche/ Gruppengespräche Ablaufprozesse

In unserer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgaben sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und



Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller und/oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Es ist uns bewusst, dass es in Kitas in der Vergangenheit zu Fällen sexualisierter Gewalt gegen Kinder gekommen ist. Wir sehen es als unseren Auftrag, Kinder davor zu schützen. So gibt es im Kinderhaus einen Ablaufprozess, welcher bei entsprechendem Verdacht umgesetzt wird. Hier wird insbesondere zeitnah der Kontakt zu der Kinderschutzfachkraft hergestellt.

Genderpädagogik:

Der Gender-Begriff betont, dass unser Geschlecht nicht nur biologische, sondern auch gesellschaftliche und kulturelle Grundlagen hat. Ein gesunder Umgang mit dem eigenen Ich bedeutet Stärke, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie. Wichtige Grundvoraussetzungen für das Erwachsen werden. Mädchen und Jungen werden in unserem Kinderhaus gleichberechtigt behandelt. Sie haben alle gleichermaßen Zugang zu Räumen, Materialien und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Wichtig ist, die Kinder in ihrer Identität zu stärken. Dies wird bei uns durch Projekte, dem Bereitstellen von geeigneten Räumlichkeiten und einer insgesamt positiven Grundhaltung unterstützt.





3.10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder ist uns eine von Offenheit, mit Wertschätzung, Toleranz und Vertrauen geprägten Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Transparenz, gegenseitiges Verstehen und ein umfangreiches Bild des Kindes erreichen wir durch:

Information vor der Aufnahme:

- Anmeldegespräch
- „Schnuppertag“ im Kindergarten und Krippe
- Elternabende
- Elterngespräche auf Wunsch (Anmeldung)
- Entwicklungsgespräche
- Elternfragebogen Eltern im Kinderhaus
- Übernahme organisatorischer Dinge
- Begleitung bei Exkursionen

Elternbeirat:

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Er unterstützt unsere Einrichtung und fördert die Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Elternhaus und Träger. Zu den Aufgaben des Elternbeirats gehören:

- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen / Austausch mit dem Kinderhaus-Team
- Organisation von Festen etc.
- Ansprechpartner für Kinderhaus und Eltern

3.11. Vernetzung

Durch unsere integrativen Gruppen und unserem Bildungsauftrag, sind wir selbstverständlich gut in unserem Stadtteil vernetzt z.B. Familienzentrum, Frühförderstelle. Besonders mit der Grundschule in unmittelbarer Nähe werden wir eine gute Zusammenarbeit pflegen. Jede Woche besucht uns ein Heilpädagogischer Fachdienst.

4. Schutzauftrag

Gemäß §8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Kindertageseinrichtungen sind Institutionen, denen sowohl von den Eltern als auch von der Öffentlichkeit viel Vertrauen entgegengebracht wird und sie grundsätzlich als Orte gelten, an denen Kinder gut aufgehoben sind. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Unser Schutzauftrag ist jedoch mehr als eine gesetzliche und vertragliche Verpflichtung. Uns ist wichtig, die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Praxis, darauf stehen wir vor der Aufgabe unsere pädagogischen Prinzipien durch die Umsetzung des Schutzauftrags im Kinderhaus-Alltag, diese kann es gelingen, wenn eine vertrauensvolle, und positiven Interaktionen, Beziehungen zwischen Kinder, Pädagogen und Eltern aufgebaut und Aufrechterhalten werden, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.



Umgang mit konkreter Gefährdung:

Gemäß dem oben genannten Gesetz, handeln wir nach den Eskalationsstufen. Wir besitzen ein eigenes Kinderschutzkonzept, welches von jedem Mitarbeiter gelesen wird und nach den Prinzipien gearbeitet! Siehe hierzu auch unser Kinderschutzkonzept!

Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko:

Falls ein Kind Auffälligkeiten zeigen sollte, bieten wir den Eltern Gespräche mit dem Fachdienst an.

Wir sind verpflichtet, den Kindern zu helfen und ggf. auch an weitere Stellen zu melden. Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten. Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen, ob geeignete Fachdienste im Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden sollen.

5. Schlusswort

Wir hoffen wir können Ihnen mit unserem Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zeigen. Wir wünschen uns eine stets gute Zusammenarbeit mit den Eltern, bei der Anregung und konstruktive Kritik nicht fehlen sollte.

Die Bedürfnisse der Kinder und Eltern können sich im Laufe der Zeit verändern. Somit muss unsere pädagogische Arbeit flexibel bleiben. Deshalb ist unsere Konzeption im Sinne einer Veränderbarkeit im Wandel der Zeit zu verstehen.